

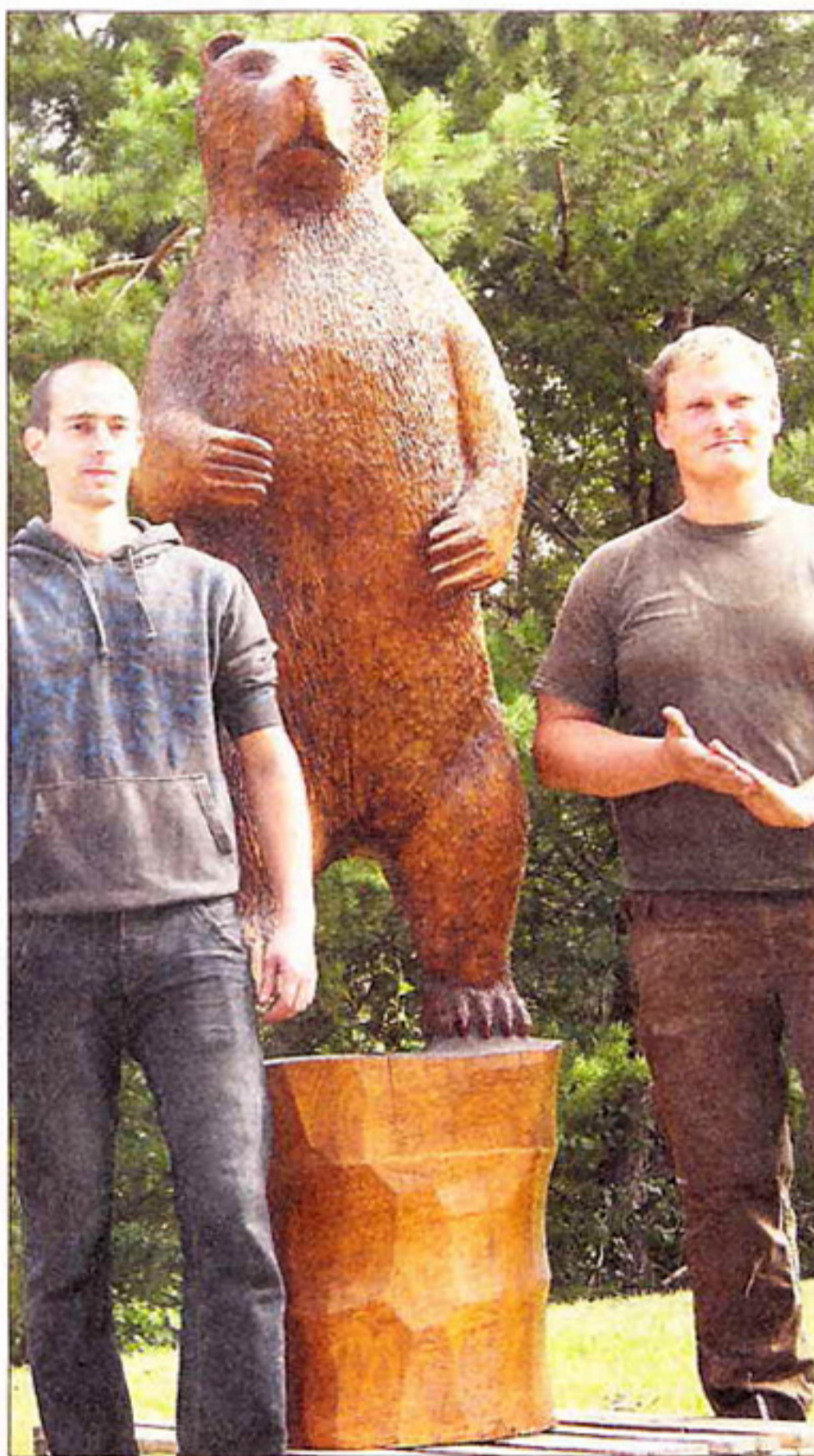
Bäriige Heimkehr nach 90 Jahren

Jugendliche übergeben selbstgemachte Holzskulpturen an Ortsteile

Gera. Er ist 2,50 Meter hoch und knapp 400 Kilo schwer: Der hölzerne Bär, der ab jetzt in Gera-Röpsen zu Hause sein wird. Das Besondere: Er wurde vom 24-jährigen Swen Witzenhausen geschnitzt, in dreiwöchiger Arbeit und mit einer Kettensäge. Der Bär wurde nun an Mitglieder des Ortsteilrates übergeben.

Das dritte Holzprojekt der Otegau, das über den europäischen Sozialfonds vom Thüringer Wirtschaftsministerium und dem Jobcenter finanziert wird, soll arbeitslose Jugendliche beruflich und sozial fördern und integrieren. Es ist das vorläufig letzte seiner Art, denn die Maßnahme ist auf maximal 36 Monate begrenzt. Swen ist einer von 39, die in diesem Jahr teilnahmen. Eigentlich auf 18 Plätze ausgelegt, wurde die hohe Teilnehmerzahl dadurch möglich, dass viele schon während der zwölfmonatigen Laufzeit in Arbeit oder Ausbildung vermittelt wurden. Ein Erfolg, der sich bis zum Ende erhalten hat. Von den zehn Leuten, die bis zum letzten Tag dabei waren, haben die Hälfte bereits eine berufliche Zukunft, sagt Dozent Sascha Neudert, der die theoretische Ausbildung übernahm. Swen wird bald zur Bundeswehr gehen, der 21-jährige Dominik will sein Fachabitur machen und Architektur studieren. Seine Nympe, die er auch mit Hilfe des praktischen Leiters, dem Kettensägenkünstler Marcus Malik, anfertigte, kommt nach Dorna.

Die 86 Skulpturen von diesem Jahr gehen vor allem an die



Swen Witzenhausen (links) und Marcus Malik vor dem Röpsener Bär. Foto: Tobias Schubert

Ortsteile. Der Bär wird in Zukunft den Röpsener Markplatz zieren und so nach 90 Jahren in die Heimat zurückkehren. Denn: Im Jahr 1921 ging dort schon einmal Meister Petz spazieren. Er war dem Zirkus entlaufen und wurde nach vielen

Tagen dorthin zurückgebracht. Er schmückt deswegen auch das Wappen des Ortsteils.

Heute ab 11 Uhr werden die Ergebnisse des Projekts im Jugend- und Freizeitzentrum in Lusan gezeigt.

OTZ/Tobias Schubert